



Der folgende Artikel ist ein Auszug aus der Ausgabe 04/2011 von **NEUES OSTEUROPA**.

Für diesen Auszug gelten die in der Ausgabe gemachten Angaben.

Die einzelnen Beiträge geben die Meinung ihrer Autoren wieder.

Alle Rechte an Text und Bild verbleiben bei ihren Urhebern.

*Kulturhauptstadt 2011: Tallinn**

Was unterscheidet die Geschichte eines Landes von der seiner Hauptstadt? Zumindest für den estnischen Fall scheint dies nicht viel zu sein, wenn man der Argumentation des derzeit an der Tallinner Universität lehrenden Historikers Karsten Brüggemann und des Berliner Skandinavisten Ralph Tuchtenhagen folgt. Auf über 300 Textseiten reihen die beiden historische Fakten aus der estnischen Geschichte aneinander. Beginnend mit den ersten Besiedlungen 10.000 v. Chr. über die Geschichte der Hanse im Ostseeraum, die deutschen, schwedischen und russischen Einflüsse bis hin zum Beitritt Estlands zur Europäischen Union spannt sich der Bogen, der dargestellt wird.

Leider fehlt es all zu oft an Verknüpfungen zwischen den einzelnen Fakten. Dies wird an vielen Stellen deutlich. Auch die Hinweise auf eingearbeitete Kästen, mit weiteren Informationen, die häufig anekdotisch wiedergegeben werden, sind nur bedingt geeignet dies zu ändern. Der Leser wird zurückgelassen mit einer Menge an Informationen, ohne dass diese in einen breiteren Kontext gestellt werden. Gerade dies könnte die Stärke eines Buches sein, dass den Anspruch erhebt, 700 Jahre Geschichte einer Stadt darzustellen.

Tallinn oder Reval, wie die Stadt bis 1918 offiziell hieß, hat sich von einer kleinen Burg zu einer der Hauptstädte Europas entwickelt. Über Jahrhunderte wurde sie von den verschiedenen Mächten im Ostseeraum beeinflusst und geprägt. So haben unter anderem Dänen, Deutsche, Schweden und Russen ihre Spuren in der Stadt hinterlassen. Über die Jahrhunderte hinweg war die Stadt nicht zuletzt aufgrund ihrer Lage ein wichtiger Handelspunkt.

Ergänzt wird die textliche Darstellung um zwei Bilderstreifen, je eine fürs Mittelalter und die Neuzeit. Bei ersterer stellt sich aber die Frage, warum die Bilder teilweise nur ein Drittel der Seite einnehmen und der Rest weiß bleibt. Hilfreich

* Eine Besprechung von Jonas Wiedner, Köln.

hingegen ist die siebenseitige Chronologie der Stadt Reval/Tallinn im Anhang. Hier werden die wichtigsten Ereignisse in tabellarischer Form dargestellt, wobei auch hier das allgemeine Problem dieser Veröffentlichung erkennbar bleibt, nämlich dass nur in unzureichender Form auf Unterschiede zwischen estnischer Geschichte im allgemeinen und Talliner Stadtgeschichte im speziellen aufmerksam gemacht wird.

Nur sehr kurz werden leider die Entwicklungen nach 1991 dargestellt. Man findet kaum Erklärungen für die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt in den letzten Jahren. Folgt man diesem neunseitigen Kapitel, so ist dieser Zeitraum eine Aneinanderreihung von Krisen und Minderheitenkonflikten, obwohl die präsentierten Zahlen diese Behauptungen nicht unbedingt stützen. Der EU-Beitritt Estlands 2004 wird nur nebenbei, der NATO-Beitritt des Landes im gleichen Jahr wird an dieser Stelle gar nicht erwähnt. Es fällt auch auf, dass die positive wirtschaftliche Entwicklung (Estland ist das EU-Mitglied mit der niedrigsten Verschuldung), die primär in Tallinn stattfindet, nicht deutlich wird. Tallinner Erfindungen wie VoIP-Software, die über die Grenzen des Landes und der EU hinweg die Welt beeinflussten, finden ebenfalls keine Würdigung.

Wie die beiden Autoren im Vorwort erklären, ist das Buch ein Gemeinschaftsprodukt. Ralph Tuchtenhagen hat die Kapitel zum Mittelalter und zur frühen Neuzeit verfasst, während Karsten Brüggemann fürs 19. und 20. Jahrhundert verantwortlich zeichnete. Überraschenderweise geben die Autoren offen zu, auf eine einheitliche Textgestaltung verzichtet zu haben. Für den Rezensenten und damit auch den Leser stellt sich unvermittelt die Frage nach dem Sinn eines gemeinsamen Buches, wenn die Gestaltung nicht einheitlichen Regeln folgt.

Karsten Brüggemann und Ralph Tuchtenhagen haben mit dem im Kölner Böhlau-Verlag erschienenen *Tallinn. Kleine Geschichte der Stadt* ein durchaus hilfreiches Nachschlagewerk geschaffen, das aber an einigen Stellen nicht die Potenziale nutzt, die dieses Projekt geboten hätte. Eine einheitliche Textgestaltung, eine bessere Darstellung der Abbildungen, eine bessere Verknüpfung der dargestellten historischen Gegebenheiten und an manchen Stellen ausführlichere Kapitel hätten dem Buch gut getan. Die größte Schwäche des Buches bleibt aber die

undeutliche Differenzierung zwischen der Geschichte Estlands und der der Stadt Tallinn. Zugegebenermaßen dürfte dies häufig nur recht schwierig zu bewerkstelligen sein, da Entwicklungen in Land und Stadt naturgemäß – nicht nur in Estland, hier aber sicherlich noch in extremer Weise, da in Tallinn etwa 30% der estnischen Gesamtbevölkerung wohnen – eng miteinander verbunden sind.

Karsten Brüggemann & Ralph Tuchtenhagen, Tallinn. Eine kleine Geschichte der Stadt, erschienen bei Böhlau, 361 S. (mit 40 Abb. und 16 Taf.), Köln, 2011, 24,90€.